

## Börse in Leipzig,

am 29. November 1824.

<i>Course im Conv. 20 Fl. Fufs.</i>			Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct. . . . .	k. S.	140 $\frac{1}{8}$	—	—
do.	2 Mt.	139 $\frac{3}{8}$	—	—
Augsburg in Ct. . . . .	k. S.	100 $\frac{3}{4}$	—	—
do.	2 Mt.	—	—	—
Berlin in Ct. . . . .	k. S.	103 $\frac{7}{8}$	—	—
do.	2 Mt.	104 $\frac{1}{2}$	—	—
Bremen in Louisd'or	k. S.	111 $\frac{1}{4}$	—	—
do.	2 Mt.	110 $\frac{1}{2}$	—	—
Breslau in Ct. . . . .	k. S.	—	104 $\frac{1}{2}$	—
do.	2 Mt.	—	104 $\frac{3}{4}$	—
Frankf. a. M. in WG.	k. S.	—	100 $\frac{1}{4}$	—
do.	2 Mt.	—	—	—
Hamburg in Banco . . . . .	k. S.	146	—	—
do.	2 Mt.	145 $\frac{1}{8}$	—	—
London p. L. st. . . . .	2 Mt.	—	—	—
do.	3 Mt.	6. 12 $\frac{1}{2}$	—	—
Paris p. 300 Fr. . . . .	k. S.	79 $\frac{1}{8}$	—	—
do.	2 Mt.	78 $\frac{3}{4}$	—	—
do.	3 Mt.	78 $\frac{5}{8}$	—	—

  

<i>Course im Conv. 20 Fl. Fufs.</i>			Briefe.	Geld.
Wien in Conv. 20 Kr.	k. S.	—	—	100 $\frac{1}{8}$
do.	2 Mt.	—	—	99 $\frac{7}{8}$
do.	3 Mt.	—	—	99 $\frac{1}{4}$
Louisd'or à 5 Thl. . . . .		110 $\frac{1}{2}$	—	—
Holländ. Ducaten à 2 $\frac{3}{4}$ Thl.		—	—	13 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. do. do.		—	—	13 $\frac{3}{4}$
Bresl. do. à 65 $\frac{1}{2}$ As do.		—	—	18
Passir. do. à 65 As do.		—	—	12
Spécies . . . . .		—	—	—
Verl. } Preufs. Courant . . . . .		—	—	103 $\frac{3}{4}$
Verl. } Cassenbillets . . . . .		101 $\frac{1}{4}$	—	—
Gold p. Mark fein cölln.		—	—	—
Silber 13löth. u. dar. p. do.		—	—	—
do. niederhaltig do.		—	—	—
K. k. östr. Anl. 1820 à 100 Fl.		147 $\frac{1}{2}$	—	—
Dgl. à 4% 1821 à 250 Fl.		127 $\frac{1}{2}$	—	—
Actien d. Wiener Bank		1152	—	—
K. öster. Metall. à 5 pCt.		95	—	—
K. pr. Staats-Schuld-		—	—	—
scheine à 4% in pr. Ct.		90 $\frac{3}{4}$	—	—
Dgl. m. Präm.-Scheinen		—	—	—

### Bescheidene Frage.

Es ist in diesen Tagen noch ein zweites italiänisches und auch ein französisches Gedicht auf Madame Wiedke bei der Redaction dieses Blattes, mit dem Wunsche solche in demselben abgedruckt zu sehen, eingereicht worden; man hat aber mit der Erfüllung dieses Wunsches Anstand nehmen zu müssen geglaubt, bis folgende Frage gütigst beantwortet seyn wird: „Warum soll eine deutsche Künstlerin, die auf einer deutschen Bühne vor deutschen Kunstfreunden sich auszeichnet, eben mit fremden und nicht mit deutschen Zungen besungen werden?“

So fragen wir im Geiste der meisten Leser, für welche unser Tageblatt bestimmt ist, und die doch auch gern wissen möchten, was der gefeierten Künstlerin Schönes gesagt wird. Wir glaubten nicht, daß der glückliche Versuch eines jungen Mannes, dessen Impromptu wir im 144. Stücke dieses Blattes abdrucken ließen, gleich mehrere Nachfolger finden werde, die ebenfalls in fremden Sprachen zu lobsingen versuchen und ihre Probestücke durch uns zur Publicität gebracht zu sehen verlangen würden. — Auch wäre wohl zu fragen, ob außer Madame Wiedke nicht auch andere verdienstvolle Künstlerinnen unserer Bühne öffentlich zu loben seyn dürften, und ob es ge-